

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 472

Ahrensburg, Freitag, den 17. Februar 1882

5. Jahrgang

Immer derselbe Schwindel.

Kein Sprichwort bewahrheitet sich wohl öfter und wird nicht beachtet, trotzdem es täglich tausendfach illustriert wird, als das leidige: „Die Dummen werden nicht alle!“ Dem Wiener Börsenkrach folgte s. Z. die Berliner Krachperiode, welche unendliches Elend über das ganze Land brachte und deren Folgen noch jetzt nicht überwunden sind. Auch damals gab es Dumme in Menge; der klugen Leute, die sich rechtzeitig zu salveren verstanden, waren sehr wenige. Alle diejenigen, welche nicht wußten, wie es gemacht wurde, mußten bluten; wären nicht so sehr viele sonst brave fleißige Leute darunter gewesen, die ihre ganzen Ersparnisse im Handumdrehen verloren, so könnte man sagen, alle, die dies Schicksal getroffen, hätten es verdient. Warum legten Gewatter Schneider und Hand Schuhmacher ihre Sparpfennige in Actien an, sie hätten dieselben ja in soliden Spar-Instituten stehen lassen können, sie wollten aber Geld verdienen, und zwar viel Geld und möglichst rasch, wie es andere Leute thaten, und wer will sie darum tadeln. Nicht aus den unteren Ständen kam die Spielwuth und der Leichtsin, sondern aus den höheren Regionen der Gesellschaft, die Kleinen lernten von den Großen, wenn sie schließlich die Dummen blieben, nun, es hatte sie ja Niemand gezwungen, sich in Sachen zu mischen, die sie nicht verstanden.

Man sollte annehmen, daß sich nicht allein unser Volk, sondern die ganze civilisirte Welt, der doch durch die Presse die traurigen Folgen solcher Schwindeleien bekannt geworden, von solchen Sachen fern gehalten hätte, aber die Gier nach Geld und der Hang nach leichtem mühselosen Verdienst hat noch immer wieder

die Stimme der Vernunft übertäubt. Vor kurzem ist Paris der Schauplatz eines Krachs gewesen, der seine Wellen bis weit über diese Stadt hinaus getrieben hat. Die vor ca. fünf Jahren gegründete „Union generale“ stellte im Anfange dieses Monats ihre Zahlungen ein; nach den neuesten Berichten stellen sich die Passiva dieser Gesellschaft auf 193 1/2 Millionen, die Activa auf ca. 126 Millionen, so daß hiernach schon eine Unterbilanz von ca. 67 Millionen vorhanden ist. Mehr wie fraglich ist es dabei, ob die angegebenen Activen gesichert sind, wahrscheinlich ergibt die Realisirung derselben noch große Verluste. Das genannte Institut wurde s. Z. unter dem besondern Segenswunsche des Papstes gegründet; der Zweck desselben war gewissermaßen eine Katholisirung des Kapitals; in der richtigen Erkenntniß, daß das Geld heutzutage der mächtigste Regent ist, wollte man hierdurch die fehlende weltliche Macht ersetzen. Im Jahre 1878 trat Herr Bontour in das Unternehmen ein; clericale Blätter behaupten, daß dasselbe von der Zeit an jeden religiösen Anstrich verloren habe. Lassen wir dies dahingestellt. Thatsache ist, daß dieser Mann das Geschäft derartig emporbrachte, daß die Actien von 425 auf 2000 stiegen, allerdings nur um von dieser schwindelhaften Höhe desto tiefer zu stürzen. Jetzt sitzen Herr Bontour und Genossen allerdings hinter Schloß und Riegel, aber damit haben weder die armen Betroffenen ihr Geld wieder, noch kehren dadurch diejenigen, welche die Verzweiflung über den Verlust ihres Vermögens in den Tod getrieben, in das Leben zurück. Und auch diesmal sind es gerade kleine Capitalisten, welche das Unglück getroffen hat. Viele haben ihre sicheren Staatspapiere verkauft, um ihr Geld in Bontourwerthen anzu-

zulegen, und bis weit über die französische Hauptstadt hinaus machen sich die Folgen dieser Katastrophe bemerklich; auch der serbische Staat soll 18 Millionen verlieren.

Aus diesem neuesten Börsenkrach, der uns ja glücklicherweise so direct nicht berührt, kann man aber wiederum die Lehre ziehen, daß es am Ende doch sehr viel besser ist, sich mit wenigem Verdienst zu begnügen, als dem Phantom des schnellen Reichthums nachzujagen. Mag das Geld auch mächtig machen, so ist doch nicht zu vergessen, daß es häufig seinen eigenen Herrn unterjocht und — unglücklich macht. —

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 16. Februar. Die auf gestern Abend anberaumte Generalversammlung des Vereins gegen Bettelerei war sehr schwach besucht. Zur Verhandlung stand: Beschlußfassung über die Verwendung des Kassenbestandes im Betrage von 26 Mt. 90 Pf. Es wurden zwei Vorschläge gemacht, nämlich 1) die Summe der freiwilligen Feuerwehr zu überweisen, 2) den Betrag zur Aufgründung des Bürgersteiges an der Hauptstraße bis zum Bahnhof zu verwenden. Der letztere Antrag fand die Billigung der Majorität der Anwesenden und wurde Herr Gemeindevorsteher Bardmann mit der Ausführung des Beschlusses betraut.

Altona, den 14. Februar. [Landgericht. Strafkammer I.] Ein Malermeister in Oldesloe machte im September v. J. gelegentlich einer Unterhaltung in einem öffentlichen Local über den Stadtcassirer und die Mitglieder der Kammerei und der Revisions-Commission Aeußerungen, in Folge deren heute gegen ihn

Anklage wegen Beleidigung erhoben wird. Mit ihm sind auch der frühere Deconom des Armenhauses in Oldesloe, welcher über diese Aeußerungen einen Artikel verfaßt hat, und der Herausgeber des in Ahrensburg erscheinenden Blattes „Holsteinischer Bote“, weil er den Artikel abgedruckt hat, angeklagt. Der Gerichtshof erkannte gegen den Malermeister auf 15 Mark Geldstrafe, event. 1 Tag Haft und gegen den früheren Deconom und den Herausgeber des genannten Blattes auf je 300 Mark Geldstrafe, event. 30 Tage Haft.

— Das 4 Jahr alte Kind des in der gr. Wilhelminenstraße wohnenden Kaufmannes, welches in eine Badewanne mit kochendem Wasser fiel, ist an der Folge der erlittenen schweren Brandwunden leider verstorben.

Ottensen, 14. Februar. Ein erhebliches Feuer brach gestern Abend gegen 7 1/2 Uhr in der an der Ecke der Reithahn und der großen Brunnenstraße belegenen Cigarrenfabrik der Hamburger Firma Paul Ed. Nötting und Comp. aus, welches mit so großer Gewalt um sich griff, daß bald sämtliche Gebäude in Flammen standen. Außer benannter Fabrik befanden sich noch daselbst die Cigarrenfabrik von Böhle & Co. Hamburg, ein Korbweidenlager von J. L. S. Müller und die Wohnung des Formers Dreier und des Cigarrenarbeiters Bartels nebst Familie. Die vier Kinder des Letzteren wurden gleich nach Ausbruch des Brandes gerettet. Ersterer dagegen war mit seiner Frau zur Maske abgegangen und hatte seine resp. 3 und 6 Jahr alten Töchter eingeschlossen. Von den außenstehenden Personen wußte dies natürlich Keiner und mußten deshalb die armen Kinder in den Flammen umkommen. Die verbliebenen Leichen wurden am Dienstag Morgen um 4 Uhr unter den

IV.

Auch Selma Wernheim hatte nach den vielfachen Eindrücken des letzten Abends die Nacht unruhig und schlaflos verbracht und als sie endlich die Sonne hinter den Bergen aufsteigen sah, konnte sie sich nicht mehr länger auf ihrem Lager halten. Ihr erster Gedanke galt dem Verlobten und dessen Vater. Am ganzen vorhergehenden Tage hatte sie keine Gelegenheit gehabt, sich nach dem Befinden des Kranken zu erkundigen und da sie wußte, bei Brandts schon Alles munter zu finden, entschloß sie sich, sogleich dort hinüber zu gehen.

Die alte Elisabeth, welche noch keine Ahnung von dem Verhältniß des jungen Brandt zu der Tochter des Hauses hatte, kam ihr händeringend entgegen und erzählte, wie der junge Herr gestern Abend noch spät gekommen sei, um den Vater noch in der gleichen Nacht zu verlieren. Nun sei Walthers selbst schwer erkrankt und sie wüßte gar nicht, wie sie das Alles ertragen könne.

Selma war fast zum Tode erschrocken und stand regungslos, minutenlang auf der gleichen Stelle. Endlich fragte sie: „Ist das Alles wahr, was Sie mir sagen, Elisabeth?“

„Wie können Sie glauben, liebes Fräulein, daß ich in so ernsten Dingen zu scherzen vermag?“

daß er uns etwas von seinem Reichthum ablassen soll, ohne daß Du dabei die Unannehmlichkeit einer Verheirathung mit ihm zu ertragen brauchst und wir schwimmen mit unserm Kinde über das Meer und suchen uns eine neue Heimath.“

„Deine Pläne sind recht schön und ich will versuchen, mich mit dem Gedanken näher vertraut zu machen, wenn das Ganze auch noch etwas abenteuerlich klingt. Indessen will ich mir erst über das Verhältniß der beiden jungen Leute Gewißheit verschaffen.“

„Thue das, Lina, und suche die Angelegenheit möglichst zu beschleunigen, denn je schneller wir die Sache in Angriff nehmen, desto eher kommen wir zum Ziele. Und nun Adieu! einsteilen, ich habe Lust, ein wenig in die frische Luft zu reiten. Der Alte hat prächtige Pferde und ich kann nicht sagen, daß ich mich schon gelangweilt hätte.“

Das würdige Paar reichte sich zum Abschied die Hand und wenige Minuten später sprengte Meinhardt über den Hof. Die Löhre stand noch lange am Fenster und blickte ihm nach, sich innerlich sagend, daß sie ihn, trotzdem er sie von Verbrechen zu Verbrechen führte, dennoch lieben müsse — er war ja der Vater ihres Kindes — —!

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

5

von Paul Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das wäre mir gerade recht“, entgegnete Meinhardt, „und wenn Du Dich nicht geständest hast, so kann diese Entdeckung nur von Vortheil für uns sein.“

„Hast Du etwa schon einen Plan?“

„Ich habe mir allerdings die Sache durchdacht und wenn es so ist, wie Du mir gesagt, so —“

„So sprich doch“, warf Fräulein Löhre ein.

„Gieb Acht“, sagte er. „Bei Deinem Einfluß wird es Dir ein Leichtes sein, den alten Wernheim zu veranlassen, die Hochzeit noch hinauszuschieben und ihn vorher zu einer Reise zu bewegen, vielleicht ins Bad nach Travemünde, dort gibt es immer Gelegenheit zu Geschäften, Du weißt doch, was ich damit sagen will?“

Sie nickte bejahend und er fuhr fort:

„Bei dem Character des Mädchens kann es nicht fehlen, daß sie bei ihrem kranken Verlobten zurückbleiben will und wir hätten eine lästige Beobachterin weniger und freieren

Spielraum zum Handeln, das uns von unbedenklichem Werthe sein kann, insofern wir zu Geld kommen und diese unerwünschte Heirath mit allen ihren Folgen umgehen. Meinst Du nicht auch, Lina?“

„Ich verstehe Dich schon“, erwiderte sie, „und der Plan ließe sich hören. Mir will die Verbindung mit dem alten Mann selbst nicht gefallen, insofern sie eben doch nur so lange dauern würde, als wir unsern Zweck erreicht hätten. Aber ob sich Wernheim auf das Spiel einlassen wird? er ist nicht so dumm, wie Du glaubst.“

„Dafür laß mich nur sorgen, es wird sich schon etwas erfinden lassen, wo er uns nicht durchschauen soll; er setzt in mich ein ziemlich großes Vertrauen. Die Hauptsache ist, daß wir nicht auch noch durch seine Tochter belästigt werden. Du hast übrigens den Vortheil von der Sache, daß Du ganz ohne Verantwortung bleibst, während Du jetzt allein die handelnde Person bist. Die geringe Aufgabe, welche Dir jetzt noch zufällt, ist kaum nennenswerth; Du hast, wie gesagt, nur die Reise ins Werk zu setzen. Du kannst ja meinet halben auch zur Abwechslung etwas krank werden, das ganze Haus ist ja an und für sich schon ein förmliches Lazareth. Sind wir erst im Bade, so will ich schon dafür sorgen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Trümmern hervorgebracht und zum Sieden-
haufe befördert. Später fand man noch ein
Bein und einen Arm eines der umgekommenen
Kleinen. — Das Feuer, welches gegen 9 Uhr
gestern Abend seinen Höhepunkt erreicht hatte,
ergriff auch die an der gegenüberliegenden
Seite der Brunnenstraße belegene Häckel-
schneiderei von Ehrhardt, dieselbe in kurzer
Zeit völlig einäschend. Es galt nun zunächst
die benachbarten, theils strohbedeckten Häuser
zu schützen. Die altonaer Löschmannschaften
rückten an und den Leistungen der Dampf-
spritze ist es größtentheils zu danken, wenn
das Feuer soweit beschränkt wurde, daß für
die umliegenden Häuser, namentlich für die
Maschinenfabrik von Menck & Hambroek, die
Gefahr beseitigt wurde. Die Habe der durch den
Brand Geschädigten ist bis auf die einer Ar-
beiterfamilie sämmtlich bei deutschen und eng-
lischen Versicherungsgesellschaften versichert.

Segeberg, 14. Februar. Am Sonnabend
Abends 7 1/2 Uhr hatte ein hiesiger Seminarist
das Unglück, während des Verpeisen eines
Beefsteaks ein Stück Fleisch desselben im Halse
zu behalten, daß er sofort daran erstickte. Die
Leiche des Verstorbenen ist am Sonntag Abend
nach dem städtischen Krankenhause geschafft
worden und wird dieselbe von dort aus am
Mittwoch unter Betheiligung sämmtlicher Mit-
glieder des Seminars nach der letzten Ruhe-
stätte bestatet werden.

Melbors, 13. Februar. Die Auswander-
ungslust nimmt in unserer Gegend augenblick-
lich immer größere, ja nahezu bedenkliche Di-
mensionen an. Sogar auch größere Landbesit-
zige tragen sich mit der Idee der Auswan-
derung, und es kann daher kein Wunder neh-
men, wenn in Folge dessen die Preise für
Grundstücke im Sinken begriffen sind.

— Daß die Restaurierung unserer Kirche
jetzt nicht weiter geführt wird, soll darin sei-
nen Grund haben, daß die bewilligten Bau-
kosten bereits absorbiert sind und die zu der
Weiterführung des Baues erforderlichen Mittel
erst auf Neue bewilligt werden müssen.

Kiel, 13. Februar. Vorige Woche wurde
der Kaufmann Jacobsohn hier selbst verhaftet.
Bei demselben war vor kurzem eingebrochen
worden, während er verreist war; die Diebe
hatten merkwürdigerweise keinen weiteren Scha-
den angerichtet, als daß sie sämmtliche Ge-
schäftsbücher, Rechnungen, Wechsel u. d. d.
Firma verbrannten. Der Inhaber der Firma
ist verhaftet worden und scheint die Affaire
größere Dimensionen anzunehmen. Gestern
wurden bei verschiedenen hiesigen jüdischen
Familien Hausdurchsuchungen vorgenommen und in
Folge dessen der Händler Harry Hirsch in der
Kehpenstraße verhaftet.

Aus **Kappeln, 12. Februar,** melden die
„H. N.“: Eine Aufsehen erregende Verhaf-
tung ist hier vorgenommen worden. Auf Ne-

Selma hatte bereits ihre Fassung wieder-
gewonnen und sie sah ein, daß alles Klagen
und Seufzen den Todten nicht erwecken, den
Kranken nicht gesund machen könne. Sie hatte
ein starkes muthiges Herz, das selbst da nicht
verzagte, wo alles Glück zusammen zu brechen
drohte.

„Nun, liebe Elisabeth,“ sagte sie, „trösten
Sie sich, wir müssen ja Alle einmal von dieser
Welt scheiden und es war gewiß Gottes Wille,
der den alten Herrn Brandt zu sich rief. Gott
wird aber nicht wollen, daß ein so junges,
kräftiges Leben schon von der Welt scheiden
muß, und es ist unsere Pflicht, da zu helfen,
wo man unsere Hülfe nothwendig hat. Kann
ich meinen Verlobten sehen?“

Nun war die Reihe der Bestürzung bei
der alten Elisabeth; sie stand ganz versteinert
bei der letzten Frage Selmas und wußte sich
keine Erklärung darüber zu geben, wie die
beiden verlobt sein konnten, da sich diese seit
drei Jahren nicht mehr gesehen und sie früher
nie etwas davon gemerkt hatte. Sie sann da-
rüber nach, wie dies wohl zugegangen sein
könne und vergaß über diese Neuigkeit den
Todten sowohl wie den Lebenden, der eben-
falls beinahe dem Tode nahe war. Sie besann
sich jedoch noch im rechten Augenblick und
sagte nur:

quisition des Untersuchungsrichters in Hlens-
burg wurde nämlich der Dr. med. Th. jr.
in das landgerichtliche Gefängniß in Hlens-
burg abgeführt. Wie man sagt, soll es sich
um ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit
handeln.

Hlensburg, 14. Februar. In Hand-
wittfeld verbrannte am Sonntag die 24jährige
Tochter des Arbeiters Jordt. Die Kleine sah
vor einem Ofen, als eine glühende Kohle auf
ihre Kleider fiel und dieselben in Brand setzte.
Ein anderes Kind (Erwachsene waren nicht
anwesend) trug die Kleine in ein Bett und
deckte sie zu, worauf sich auch das Bett ent-
zündete und nur mit Noth durch blitzende
Leute das Feuer gelöscht werden konnte. Die
Kleine Jordt war nicht mehr zu retten.

* * **Kleine Mittheilungen.** Dem
Gartenarbeiter Johann Jasper Finckern zu
Borstel, Kreis Segeberg, welcher eine 50-
jährige Dienstzeit auf dem genannten Gute
zurückgelegt hat, ist von Sr. Majestät dem
Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen
und zur stattgefundenen goldenen Hochzeit ein
Gnadengeschenk von 30 Mk. bewilligt worden.

— In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend
starb in Elmshorn nach kurzer Krankheit
der emeritirte Lehrer Neumann. Der Ver-
storbene war früher als Lehrer in Altendeich
bei Ueterjen angestellt und wurde vor ca. 2
Jahren in den wohlverdienten Ruhestand ver-
setzt. — Auf dem Hofe Marienwarder bei
Plön wurde in einem Düngerhaufen die Leiche
eines neugeborenen Kindes gefunden. Ein der
That verdächtiges Mädchen ist bereits gefäng-
lich eingezogen. — Zum Schutze des Elb-
deiches muß der Wilstermarsch-Deichverband
in diesem Jahre 73,200 Mk. aufbringen. —
Die freiwillige Feuerwehr in Wörden er-
hielt von der dortigen Sparcasse vor kurzem
als Geschenk 150 Mk. und von der Feuer-
versicherungsgesellschaft in Elbersfeld in dank-
barer Anerkennung ihrer Hülfeleistung beim
Feuer beim Hofbesitzer Nummen in Walle 30
Mark Belohnung. — Die Landes-Brandcasse
hat der Ottenener freiwilligen Feuerwehr
für deren erfolgreiche Thätigkeit bei vorge-
kommenen Brandfällen eine Belohnung von
250 Mk. überreichen lassen. — Im nächsten
Provinziallandtage wird auf die Initiative des
Landesdirectorats die Errichtung einer die
ganze Provinz umfassenden Unterstützungscasse
für Feuerwehrleute resp. deren Hinterbliebenen
zur Verhandlung gelangen. — Betreffend die
Mittheilung, daß eine adeliche Familie in Hol-
stein eine Million verloren habe, verlautet
jetzt, daß dies die Familie des Grafen Blome-
feld, welche an dem Hause Frensdorf & Co. in
Hannover theilhaftig war, indem sie Depots von
dieser Höhe dort hinterlegt hatte. — Die Ge-
meindeversammlung in Kaltenkirchen hat
dieser Tage einstimmig nach kurzer Debatte

50,000 Mk. Stamm Actien für Erbauung einer
Spärbahn Altona-Kaltenkirchen auf die Ge-
meinde Kaltenkirchen zu übernehmen beschloffen.

Entin, 14. Februar. Das Eis des Ent-
ner Sees hat am Sonntag voriger Woche zwei
Opfer gefordert; ein Sohn des Gastwirths
Lesnau und ein Sohn des Schuhmachermstrs.
Weißthal brachen Abends ein und wurden die
zwei hoffnungsvollen Knaben, die nahe vor
der Confirmation standen, den unglücklichen
Eltern am nächsten Morgen als Leichen ins
Haus getragen.

Hamburg.
[Entsetzlicher Selbstmord.] Am Dienstag
Morgen begab sich die auf den großen Bleichen
Nr. 48 wohnende, etwa 44jährige Franziska
Janier, welche im Barterre ein Blumengeschäft
betrieb, auf den Boden des gegenüberliegenden
fünfstöckigen Hauses Nr. 35, kletterte von
dort auf das Dach und stürzte sich dann
auf das Straßenspflaster hinab. Sie war auf
der Stelle todt, obgleich kein Blutstropfen auf
den Trottoirfliesen zu sehen war; hiernach ist
nur anzunehmen, daß die Unglückliche an schwe-
ren inneren Verletzungen gestorben ist.

— Wegen verschiedener Widerrechlichkeiten,
welcher er sich im Dienst schuldig gemacht
haben soll, wurde ein seit mehreren Jahren
im hiesigen Staatsdienst angestellter Gerichts-
beamter in Haft genommen. Wie es heißt,
sind noch mehrere Personen in der Angelegen-
heit verwickelt. Dieselbe befindet sich in den
Händen der Staatsanwaltschaft.

— In einer am Dienstag Mittag abge-
haltenen General-Versammlung der „Sparcasse
von 1827“ wurde beschloffen, ein 10. Districts-
bureau in Ham zu errichten, sowie den dies-
jährigen Gewinnüberschuß nicht dem Reserve-
fonds, sondern den Nothleidenden der Ham
und Horner Sparcasse zuzuführen.

„Sie meinen doch den jungen Herrn
Walther, Fräulein Wernheim?“

„Jawohl, den meine ich allerdings mit
meinem Verlobten,“ entgegnete Selma; „und
ich mache Ihnen deshalb schon jetzt die Mit-
theilung, daß es Sie nicht Wunder nehmen
soll, wenn ich mich im Verlaufe der Krank-
heit öfter hierher begeben und meine freie Zeit
dem Leidenden widme. Für andere Dvren ist
diese Mittheilung noch nicht bestimmt.“

„O bestes Fräulein,“ sagte die Alte red-
selig, „wie können Sie nur glauben — —
— Doch muß ich um Entschuldigung bitten,
daß meine Mittheilung Sie so erschreckt hat.
„Lassen wir das jetzt, liebe Elisabeth,“
unterbrach sie Selma abwehrend; „wo finde
ich Walther?“

„Er liegt in dem Zimmer, das er sonst
immer bewohnte. Der Arzt hat ihn soeben
verlassen, hat jedoch versprochen, in einer
Stunde wieder hier zu sein. Der Kranke ist
jetzt allein, da ich erst eben von ihm geggan-
gen bin.“

„So will ich sofort zu ihm und ihm hilf-
reiche Hand leisten, wenn er deren bedarf.“

„Wenn Sie das thun wollen? ich will
mich inzwischen im Dorfe nach Jemand um-
sehen, der mich, hin und wieder bei dem Kranken
abläßt.“

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar. Die Eisenbahn-
Commission genehmigte heute den Ankauf der
Cottbus-Großhainer Eisenbahn mit 11 gegen
7 und den der Märkisch-Posener Bahn mit 10
gegen 6 Stimmen.

Ueber Deutschlands Eisen-Ein- und Aus-
fuhr im Jahre 1881 giebt das jüngst erschie-
nene Dezemberheft der Reichsstatistik Auskunst.
Darnach hat im Vergleich mit dem Vorjahre
die Einfuhr im Ganzen eine kleine Steigerung
erfahren. Es betrug nämlich 1881 die Einfuhr
von Roß- und Brucheißen 2,505,761 Doppel-
centner gegen 2,385,723 Doppelcentr. in 1880;
in Materialeißen und groben Eisenwaaren
blieb die Einfuhr fast stationär, 403,409 gegen

„Für die Stellvertretung will ich wohl
sorgen, Elisabeth. Ich sehe es Ihnen an, daß
Sie die ganze Nacht durchwacht haben und
wenn Sie jetzt etwas ruhen wollen, so thun
Sie das in Gottes Namen, wenn ich Ihrer
bedarf, will ich Sie schon rufen.“

„Wie göttig Sie sind, liebes Fräulein, so
gut meint es Niemand im ganzen Hause und
der junge Herr wird es Ihnen gewiß nie ver-
gessen. Jedoch, ich will nur nach dem Noth-
wendigsten im Hause sehen; wenn Sie mich
währenddem ablösen wollten?“

„Gehen Sie nur, liebe Elisabeth. Doch was
die Hauptsache ist: hat der Arzt auch schon
Anordnungen in Beziehung auf die Behand-
lung des Kranken getroffen?“

„Der Herr Doktor hat noch nichts weiter
angeordnet, er wollte in einer Stunde wieder
hier sein und die Medicin, welche wir in der
Nacht geholt haben, darf er erst in zwei Stun-
den einnehmen.“

„Schön Elisabeth; nun lassen Sie mich aber
zu dem Kranken eilen, damit derselbe nicht zu
lange allein bleibt.“

Selma öffnete hierauf das Krankenzimmer
und trat leise an das Lager des Leidenden.
Wie hatte sich derselbe in dieser einen Nacht
verändert. Die hellen Schweißtropfen standen
ihm auf der bleichen Stirn und die Arme

403,638 Doppelcentr. in 1880; an Maschinen
wurden 1881 eingeführt 261,066 gegen
242,869 Doppelcentr. in 1880. Die Ausfuhr
zeigt bei den Hauptartikeln eine beträchtliche
Zunahme. Es wurden nämlich exportirt in
Doppelcentr.: Roß- und Brucheißen 3,532,477
in 1881 gegen 3,188,791 in 1880, an Ma-
terialeißen und groben Eisenwaaren 7,761,852
gegen 6,679,149 in 1880 und an Maschinen
666,016 gegen 630,699 in 1880. Die bedeu-
tendste Steigerung hat der Export von Eisen-
draht erfahren, der sich von 1,047,754 Doppel-
centner in 1880 auf 1,594,162 Doppelcentr.
in 1881 hob; an Eisenbahnmaschinen wurden
1880 2,302,041 Doppelcentr., 1881 2,507,088
Doppelcentr. exportirt. Die gesammte Ausfuhr,
auf Rotheisen reducirt, repräsentirt ein Quantum
von nahezu 15 Millionen Doppelcentner und
macht demnach wahrscheinlich weit über die
Hälfte der deutschen Eisenproduction aus.

§ 2 des dem Bundesrath vorgelegten
Normal-Zunungsstatuts bezeichnet die Aufgaben
der Innung wie folgt: „Die Innung ist be-
stimmt, die gemeinamen gewerblichen Inter-
essen ihrer Mitglieder zu fördern. Zu dem
Ende wird sie in erster Linie die ihr nach § 9
der Gewerbeordnung obliegenden Aufgaben zu
erfüllen suchen und außerdem folgende Zwecke
verfolgen: 1) Die Vervollkommnung des Ge-
werbetriebes durch Zunungsmeister und der
Gesellen derselben durch Veranstaltungen von
Vorlesungen, Errichtung einer Modell- und
Musterammlung, einer Fachbibliothek, einer
Fachschule. 2) Die Abhaltung von Meister-
und Gesellenprüfungen und Ausstellung von
Zeugnissen darüber. 3) Die Errichtung eines
gemeinamen Rohstofflagers, einer gemeinsamen
Verkaufshalle für die Zunungsmeister. 4) Die
Beschaffung verbesserter Werkzeuge und Appa-
rate, die Anschaffung von Hülfsmaschinen zur
gemeinamen Benutzung für die Zunungsmeister.
5) Die Errichtung einer Kranken- und Sterbe-
casse für die Zunungsmeister und deren An-
gehörige, für die Gesellen und Lehrlinge der
Zunungsmeister. 6) Die Errichtung eines
Schiedsgerichts zur Entscheidung der in § 120a
der Gewerbe-Ordnung bezeichneten Streitig-
keiten zwischen den Zunungsmeistern und ihren
Gesellen.“

Zu Posen begann heute der polnische
Socialistenprozeß. Angeklagt sind 7 Personen,
darunter eine Dame. Die Anklage lautet auf
Landfriedensbruch und Aufbeziehung zum Raube.
Die Angeklagten erklärten sich für nichtschuldig.
38 Zeugen, meist polnische Arbeiter, sind vor-
geladen. Vor dem Gerichtsgebäude war ein
starkes Militärpiquet postirt.

Berlin, 15. Februar. Wie wir mit voller
Bestimmtheit melden können, ist es beschlossene
Sache, den preussischen Volkswirtschaftsrath
zu berufen. Derselben wird hauptsächlich das

waren kraftlos auf das Lager zurückgefallen.
Der Kranke schien nach der in heftigen Fiebers-
phantasien durchwachten Nacht endlich einige
Augenblicke der Ruhe gefunden zu haben.

Selma setzte sich fast unhörbar auf den
Sessel, welcher neben dem Bett des Kranken
stand. Sie mochte schon eine lange Zeit dort
zugebracht haben, im Anblick ihres Verlobten
versunken und mit dem Gefühl völligen Ver-
waisens im Herzen, als der Kranke plötz-
lich erwachte und wieder in heftige Fiebers-
wallungen verfiel. Sie sprang auf und suchte
ängstlich nach einem Beruhigungsmittel; aber
der Arzt hatte keine Anweisung zurückgelassen
und so stand sie ratlos vor dem Lager des
Kranken. Heiße Thränen verfließen über die
Wangen und ein nie gekanntes Gefühl der
Hilfslosigkeit durchzog ihr Herz. Sie senkte ihre
Augen in die des Kranken und beugte sich
über ihn:

„Walther!“ rief sie schmerzlich bewegt,
„kennst Du Deine Selma nicht!“

Aber der Kranke hörte und erkannte sie
nicht, so sehr sie auch flehte.

In diesem Augenblicke hörte Selma, daß
außerhalb des Gemachs einige Personen mit
einander sprachen, und sie wollte eben hinaus-
eilen, als sie deutlich die Stimme ihres Vaters
vernahm.

Sie
Sünde
Gespräch
Was
Hier fan
Liebe zu
es ihm
Geliebte
Wen
das pla
ihrem E
heimlich
beim Be
Folgen
hatte, in
„Es
daß der
krank i
sein kön
auch be
„De
heim,“
ich fürd
nicht m
beit de
ergriffe
Da
Dummh
später

umgearb
vorgeleg
Das
gestern
der Don
geren T
selben g
pfecht
sehaftes
Auswan
schafsm
der Don
erzielt
Abg. D
politik
bracht
Die
eine Mit
eines ni
tigen Ei
am 17.
Gasth
solte. T
angestell
fications
Befehl
Zeit Ve
rung un
wegen d
sichthum
wird de
dieser
zugehen.
Hin
paulavi
vor Lieb
Verdäch
vitiischen
gebungen
Ausland
baren K
schwarz
und and
zeitige
Schidw
Stu
nahme
statfände
haben si
der Pro
Anzahl
Verstor
viele der
mehrere
erbigung

Da
Dummh
später

und gar fehlende Vorderarmen sitzt in der Nähe des Schultergelenkes selbständig an der Brust. Das Händchen daran ist verkrüppelt, aber beweglich so wie der Finger am Oberarm. Merkwürdig ist, daß die Bewegungen der getrennten Armtheile immer gleichzeitig erfolgen. Eine ärztliche Untersuchung wird den wissenschaftlich interessanten Thatbestand aufnehmen.

Man hat ausgerechnet, daß der Krach der „Union générale“ in Paris bisher siebenzehn Selbstmorde zur Folge gehabt hat. Das meiste Aufsehen erregte derjenige eines Grafen Jonas, eines sehr geachteten südfrenzösichen Grundbesizers, welcher außer seinem eigenen Vermögen von 800,000 Francs, auch noch Gelder von Leuten, die seiner bewährten Umsicht und Geschäftskennntniß blindlings vertrauten, in das Finanzunternehmen gesteckt hatte.

Explosion. Aus Algier wird der „Köln. Z.“ gemeldet, daß im Dorfe Malakow, bei Orleansville, eine Explosion unter folgenden Umständen stattgefunden hat. Die Militärbehörde hatte die Keller der Schule mit Munition anfüllen lassen für den Bedarf der fliegenden Colonnen und für den Fall, daß örtliche Unruhen ausbrechen sollten. Wahrscheinlich durch einen zufällig ins Kellerraster geworfenen Cigarrenstummel erfolgte die Explosion, wenige Minuten nachdem die Kinder die Schule verlassen hatten. Drei in der Nähe befindliche Arbeiter wurden getödtet, zwei verwundet. Daß nicht auch sämmtliche Kinder mit in die Luft flogen, ist nur dem Zufall, nicht aber der Vorsicht der französischen Militärverwaltung zuzuschreiben, die — es ist kaum glaublich — für ein Munitionslager keinen geeigneteren Ort finden konnte, als den Keller eines Schulhauses!

Schießaffäre. Aus New-York wird unterm 10. Februar gemeldet: Große Aufregung wurde heute in Washington infolge einer gestern Abend in dem Redaktionslocal der Zeitung „National Republikan“ stattgehabten Schießaffäre verursacht. Da dieses Blatt mehrere Schmähartikel gegen seinen früheren Redacteur Mr. A. M. Soteldo veröffentlicht hatte, erschien Letzterer mit seinem Vater im Redaktionsbureau und verlangte, daß Mr. Barton, der Redacteur, die in den besagten Artikeln erhobenen Beschuldigungen zurücknehme. Es entspann sich ein Streit, während dessen Barton und Soteldo junior Schüsse wechselten. Ersterer wurde leicht, Letzterer lebensgefährlich verwundet.

Mannigfaltiges.

In ein Fremdenbuch des Thüringer Waldes hatte ein sentimentales Dämchen folgende Verse geschrieben:
„Unter diesen schönen Bäumen
Möcht mein Dasein ich verträumen.“
Auguste N.
Ein Practicus hatte darunter geschrieben:
Unfönn, Auguste,
Heirathen mußt du!

deren Geständniß ungemein und er entgegnete bitter:

„Und nun erwartest Du von Deinem Vater, daß er zu dem hinter seinem Rücken geschlossenen Versprechen gleich Ja und Amen sagen werde? Da hast Du für diesmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Danke Gott, daß mein Verstand so nüchtern ist, wie der Deine heraufschaut worden; ich werde mich hüten, meine Tochter einem Manne anzuvertrauen, der derselben nichts, auch nicht die geringste Garantie für die Zukunft bieten kann. Ich habe übrigens, was Deinen zukünftigen Gatten anbelangt, die passendste Wahl für Dich getroffen und mein Wort bereits verpfändet, dessen Einlösung ich mir zur Pflicht gemacht habe.“

Wenn Bernheim glaubte, daß seine Worte die Tochter einschüchtern sollten, so hatte er gerade das Gegentheil erregt.

„Vater,“ sagte sie erregt, „Du hast es mir bereits zu wiederholten Malen gesagt, welchem Manne Du mich verprochen hast, „ich gestehe Dir aber, daß Herr Meinhardt, um nicht den Ausdruck verhasst zu gebrauchen, meinem Herzen eine durchaus fremde Persönlichkeit ist und meine Hand soll keinem Manne angehören, dem nicht auch mein Herz gehört.“
(Fortsetzung folgt).

Der Maler Frahm aus Meiendorf ist a. s. gelag, die unverschämte Charlotte Specht daselbst verläumderisch beleidigt zu haben. Kläger will den Beweis der Wahrheit antreten, wird aber, nachdem der Zeuge Landmann Krüger-Meiendorf zu seinen Gunsten, die Zeugen Eheleute Starck-Meiendorf dagegen belastend ausgesagt, wegen verläumderischer Beleidigung zu 1 Monat Gefängniß und Kostenstrafe verurtheilt.

Von nah und fern.

Aus **Essen**, 7. Februar, wird der „Ess. Volks-Ztg.“ gemeldet: Auf der Zeche Helene-Amalia verunglückten heute Morgen durch schlagende Wetter vier Personen, und zwar der Steiger Leimfötter und die Bergleute F. Niermann, Güttemann und Brünning. Von diesen waren die drei erstgenannten sofort todt, während Brünning schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Leimfötter hinterläßt eine zahlreiche Familie von Frau und acht Kindern, Niermann Frau und drei Kinder, während Güttemann, der erst im letzten Herbst vom Militär zurückkehrte, noch nicht lange verheirathet ist. Der Steiger wird als ein allgemein beliebter Beamter und auch die übrigen Verunglückten als pflichttreue Arbeiter bezeichnet. Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

In **Liverpool** ist die Meldung von der **Zerstörung der Stadt Jouricarial** in Westafrika durch Feuer eingegangen. Die Eingeborenen steckten die Stadt in Brand und plünderten dann die benachbarten britischen Fabriken, sowie auch eine französische Faktorei. Mehrere Besitzer der Fabriken und deren Personal werden vermißt und man fürchtet, daß sie getödtet worden sind.

An den Bohrarbeiten für den **unterirdischen Tunnel** zwischen Frankreich und England soll von jetzt an mit gesteigertem Eifer gearbeitet werden. Vierzehn englische Ingenieure haben kürzlich unter der Führung Naoul Duwals den Stand der Arbeiten auf dem französischen Ufer geprüft und haben sich sehr befriedigt ausgesprochen. Es soll jetzt ohne Verzug eine neue Bohrmaschine von ungewöhnlicher Leistungsraft in Thätigkeit gesetzt werden.

Ein sehr gefährlicher **Hochstapler**, der ehemalige Regierungsassessor und Reservelieutenant Baron v. Freitag ist auf dem Transport von Flensburg nach Marburg aus dem Eisenbahnzug entsprungen, aber in Kassel wieder verhaftet worden, als er eben auf dem Bahnhof ein Telegramm aufgeben wollte.

In Salzburg ist dieser Tage ein **Kind mit drei Armen** zur Welt gekommen. Der rechte Arm ist normal entwickelt, der linke läuft aber von der Schulter an, und zwar bis zum Ellbogen, in einen spitzen Finger zu. Das ganz

nicht wieder von da verbannen zu lassen, wo sie sich freiwillig hingelobt. Sie wollte ihrem Vater Alles gestehen, selbst wenn es ihr Unglück wäre.

„Lieber Vater,“ erwiderte sie, „es kann Dir nicht unbegreiflich sein, daß der Tod des alten Herrn Brandt und das Schicksal seines Sohnes mir sehr zu Herzen geht, denn ich habe den alten Herrn Brandt beinahe wie einen Vater verehren gelernt, weil er, so lange ich denken kann, in unserm Hause gewesen ist und es immer sehr gut mit mir gemeint hat und was seinen Sohn anbelangt —“

Sie stockte einige Augenblicke und senkte den Blick zur Erde. Sie hatte sich das Geständniß, welches sie ihrem Vater machen wollte, doch wohl zu leicht vorgestellt.

„Nun,“ drang Bernheim in sie, „hat er es etwa auch immer sehr gut mit Dir gemeint?“

„Was seinen Sohn anbelangt,“ fuhr sie in der früheren Fassung und mit fester Stimme fort, „so haben wir uns für das Leben verlobt und ich bitte Dich um Verzeihung, daß ich Dir dies nicht schon mitgetheilt; aber ich weiß es selbst erst seit gestern Abend.“

Bernheim war erstaunt über die kühne Sprache seiner Tochter; er hatte sie nie in der Weise reden hören. Deshalb frapirte ihn

stiftung zurückzuführen ist. In der Nacht zum 9. ds. brannten die zur Predigerwohnung im Dorfe Starup, nahe bei der Bahnhstation Eltang, gehörigen Hofgebäude total nieder, während es Tags zuvor im Dorfe Eltang selbst brannte. Der Pfarrverweiser in jener Gegend, Caplan Brücken, soll sich auf der Kanzel, wie in den Blättern scharf gegen die zunehmenden Brandstiftungen in dem Amte Weile-Kolding ausgesprochen und vor kurzem Drohbrieve erhalten haben, „daß an ihn jetzt die Reihe käme.“ Umfangreiche Untersuchungen sind eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Februar. Die Insurgenten versuchten am 12. ds. vergeblich sich Greben und Ledence zu nähern. Der Wald vor Coljic gegen Knezlac ist in Brand gesetzt. Greben und Ledence werden besetzt. Bei Joca herrschte am 12. und 13. Februar Ruhe. Die Insurgentenschwärme in der Gegend von Trnowa weichen den streifenden Abtheilungen aus. Die Insurgenten verloren daselbst am 10. d. M. 100 Todte und Verwundete.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Gambetta richtete von Nizza aus Briefe an hiesige Freunde, worin er rath, dem Ministerium keinesfalls zu opponiren, dasselbe vielmehr zu bewegen, den Weg der versprochenen Reformen entschlossen zu betreten. Gambetta will nach seiner Rückkehr eine derartige Agitation leiten.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Februar. Commandant Grenwell und Lieutenant Selby vom englischen Stationschiffe sowie der englische Consularadjunct Brench wurden auf der Jagd bei Mitakis von albanesischen Hirten angegriffen und Selby durch einen Hieb in den Nacken schwer, Grenwell leicht verwundet. Lord Dufferin reclamirte dieselben bereits.

Schöffengericht zu Ahrensburg.

(Sitzung vom 16. Februar.)

Wegen Beleidigung des Lehrers Fischer in Bünningsstedt, geschehen durch ein in dem „Holt. Voten“ veröffentlichtes Gedicht, werden der Redacteur des genannten Blattes, Klunge, und der Herausgeber desselben, Hagemann, je zu 10 Mk. Geldstrafe event. je ein Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt.

Steinmaß aus Hummelsbüttel, angeklagt, bei dem Lehrer Harms daselbst Hausfriedensbruch und groben Unfug verübt, sowie denselben beleidigt zu haben, wird wegen des erstgenannten Vergehens zu 25 Mk. Geldstrafe event. 5 Tagen Haft, wegen Beleidigung zu 10 Mk. Geldstrafe, event. 2 Tage Haft verurtheilt.

Der Knecht Dohrendorf aus Meiendorf wird von der Anklage wegen groben Unfug freigesprochen.

worden, das trug die Alte, allerdings ohne böse Absicht, gleich an die rechte Schmelde. Aber konnte ihr Selma deswegen einen Vorwurf machen? Hatte Elisabeth wissen können, daß dieses Verhältniß auch Herrn Bernheim noch ein Geheimniß war?

Dieser Gedanke mochte auch Selma kommen sein, denn sie trat, um der Verlegenheit der Alten ein Ende zu machen, aus dem Zimmer und ging auf die Sprechenden zu.

„Gehen Sie einen Augenblick zu dem Kranken hinein,“ sagte Selma zu Elisabeth, „ich werde Sie bald wieder ablösen.“

Die Alte war froh, daß sie dieser peinlichen Situation entrißen wurde und zog sich eilends in das Krankenzimmer zurück.

Bernheim nöthigte seine Tochter, um nicht die Konversation auf der Hausflur fortsetzen zu müssen, in das parterre gelegene Arbeitskabinet seines bisherigen Inspektors und als sie dort eingetreten waren, begann er in sarkastischem Tone:

„Ich sehe, mein Kind, Du hast geweint. Ist Dir der Tod des alten Herrn Brandt so zu Herzen gegangen oder ist es die Krankheit des jungen Brandt, die Dein ganz besonderes Mitgeföhl erregt?“

Selma blickte ihrem Vater furchtlos und offen in die Augen. Sie war entschlossen, sich

umgearbeitete Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz vorgelegt.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann gestern die zweite Etatsberatung. Beim Etat der Domänenverwaltung kam es zu einer längeren Debatte über die materielle Lage der Landwirthschaft und der zur Aufbesserung derselben geeigneten Mittel. Abg. Sombart empfiehlt die Parcellirung von Domänen, um den festhaften Bauernstand zu vermehren und der Auswanderung entgegen zu wirken. Landwirthschaftsminister Lucius bestritt, daß man mit der Domänenparcellirung erfreuliche Resultate erzielt habe und trat den Ausführungen des Abg. Duadt entgegen, wonach die neue Zollpolitik der Landwirthschaft keinen Vortheil gebracht habe.

Die heutige „Berliner Tagespost“ bringt eine Mittheilung über die angebliche Entdeckung eines nihilistischen Attentats durch einen hiesigen Einwohner, wodurch der russische Kaiser am 17. Februar in seinem Schlafzimmer zu Satschina mittelst Dynamit ermordet werden sollte. Der Inhalt der Notiz beruht nach den angestellten Ermittlungen lediglich auf Mystificationen.

Bekanntlich schweben schon seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und dem herzoglichen Hause Glücksburg wegen der von demselben an dem Kaiserlichen Antheil. Wie verlautet, wird dem Landtage betreffs der Regelung dieser Angelegenheit alsbald eine Vorlage zugehen.

Insichtlich der Alarmartikel über die panslavistischen Gefahren warnt die „Krg.-Ztg.“ vor Uebertreibung. Sie sagt: „Die perfiden Verdächtigungen und Drohungen der panslavistischen Hegorgane sind eben noch nicht Kundgebungen und Thaten der maßgebenden Kreise Auslands und bis jetzt sehen wir keinen greifbaren Anlaß, den politischen Horizont so schwarz zu malen, wie es von der Tribüne und anderen deutschen Blättern geschieht. Vorzeitige Alarmläufe sind vom Uebel. Eine gute Schildwache darf nicht nervös sein.“

Stuttgart, 15. Februar. Zur Theilnahme an der heute Nachmittag in Nordstetten stattfindenden Beerdigung Berthold Auerbachs haben sich der Minister des Innern, v. Hölder, der Professor Friedrich Vischer und eine große Anzahl anderer Freunde und Verehrer des Verstorbenen nach Nordstetten begeben. Sehr viele deutsche und österreichische Zeitungen und mehrere Schriftstellervereine haben zu der Beerdigungsfeier besondere Vertreter entsandt.

Dänemark.

Von der jütländischen Grenze werden trotz aller polizeilichen Maßregeln und trotz der Verhärkung durch eine Anzahl Kopenhagener Geheimpolizisten immer neue Feuersbrünste gemeldet, deren Ursprung lediglich auf Brand-

Sie erschrak, als wenn sie sich bei einer Sünde ertappt fühle und lauschte athemlos dem Gespräch, das draußen geführt wurde.

Was sollte ihr Vater denken, wenn er sie hier fand? er wußte ja noch nichts von ihrer Liebe zu Walther und sie hatte beabsichtigt, es ihm nicht eher wissen zu lassen, als bis der Geliebte wieder genesen war.

Aber was Selma gern verschwiegen hätte, das plauderte die alte Elisabeth aus, die in ihrem Stolge als Mitwiferin dieses zarten Geheimnisses direkt jenes Verhältniß vor Bernheim berührte, aber keine Ahnung hatte, welche Folgen dies für die Zuhörerin hinter der Thür hatte, indem sie sagte:

„Es ist bedauerenswerth, Herr Bernheim, daß der junge Herr Brandt nun auch noch erkrankt ist, wo er jetzt gerade hätte so glücklich sein können. Fräulein Selma befindet sich eben auch bei ihrem Verlobten!“

„Bei ihrem Verlobten?“ erwiderte Bernheim, „von welchem Verlobten sprechen Sie? Ich fürchte fast, in Ihrem Kopf scheint es auch nicht mehr recht richtig zu sein und die Krankheit des jungen Brandt hat auch Sie schon ergriffen!“

Da hatte Elisabeth wieder einmal eine große Dummheit begangen und was vielleicht erst später Bernheim auf Umwegen bekannt ge-

schinen gegen Ausfuhr richtliche 32,477 an Ma- 61,852 schinen e bedeu- Eisen- Doppel- wurden 07,088 usfuhr- autum- er und- der die- us. gelegten- aufgaben- ist bei- Unter- Zu dem- ach § 97- aben zu- Zweite- des Ge- en von- ll- und- t, einer- Meistern- ng von- g eines- einjantien- 4) Die- d Appa- inen zu- smeistern- Sterber- ren An- unge der- g eines- n § 120a- Streitig- und ihren- polnische- Personen- untet auf- Raube- tschuldig- sind vor- war ein- mit voller- schlossene- haftstraf- hlich das- kgefallen- i Fieber- ch einige- aben. auf den- Kranken- Zeit dort- Verlobten- gen Bes- nte plö- e Fieber- nd suchte- tel; aber- idgelassen- lager des- über die- eßfuß der- nkte ihre- ugte sich- bewegt- amnte sie- ma, daß- onen mit- n hinaus- es Baters-

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Am **Wittwoch, den 22. Februar,**
Vormittags 10 Uhr,

sollen bei dem Hofe Fabrik und im Thiergarten zu Ahrensburg

ca. 82 Haufen Fichtenstämme, nutzbar als Bauholz, Kleebe etc.,

ca. 50 Haufen Fichten- und Weichholzbusch,

ca. 15 Haufen Erlelangholz und 5 Stück starke Pappelstämme

an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft bei dem Hofe Fabrik. Ahrensburg, den 15. Februar 1882.

Das Inspectorat.

P. v. Mud.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei **Tremsbüttel.**

Am **Sonnabend, den 25. Februar 1882,**

von **Vormittags 10 Uhr ab,** sollen im Hause des Gastwirths **Girrichsen** in Sprenge öffentlich meistbietend versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Sprenge, Ghege Neufoppel:

Eichen: 14 Stück Nugholz zu 25,39 Festm., 41 Nm. dito Kloben und 70 Nm. dito Keisig 3. Classe.

Buchen: 19 Stück dito zu 28,91 Festmeter, 578 Nm. dito Kloben, 18 Nm. dito Knüppel und 210 Nm. dito Keisig 3. Classe.

Ghege Steinburg:

Eichen: 2 Stück Nugholz zu 1,65 Festm. **Erlen:** 15 Stück dito zu 5,26 Festmeter, 350 Stück Stangen 1. Classe, 375 Stück Stangen 2. Classe, 480 Stück Stangen 3. Classe.

Buchen: 52 Nm. Kloben, 14 Nm. Knüppel und 100 Nm. Keisig 3. Classe. **Erlen:** 20 Nm. Kloben, 14 Nm. Knüppel und 160 Nm. Keisig 3. Classe.

Wegen vorheriger Beschäftigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden Schutzbeamten wenden.

Tremsbüttel, den 7. Februar 1882.

Der Königliche Oberförster.

Hemmings.

Deck-



Anzeige. Nachstehende Gräfl. **Schimmelmann'sche** Gedigte stehen hier zum Decken:

1) **Wahaby,** Muskat-Schimmel, Arab. Vollblut, vom Amurath a. d. Palmyra. Deckgeld à Stute 15 Mk.

2) **Amurath,** Schimmel, Arab. Vollblut, vom Abdullah a. d. N-By. Deckgeld à Stute 15 Mk.

3) **Cham,** Dunkel Fuchs, Arab. Vollblut, vom Pascha a. d. Abululu. Deckgeld à Stute 15 Mk.

Anmeldungen nimmt entgegen

Ahrensburg. **Heinze,** Stallmeister.

Unterzeichneter empfiehlt seine

Handlung von

Baumaterialien,

bestehend aus Brettern, Latten, Bauholz, Zetter Steinkalk pr. 1000 Pfd. 15 Mark (geben 60 Kbf. gelbsten Kalk) ab Bahnhof Bargteheide.

Prima Portland-Cement per Tonne 180

Kilo, 8,80 Mk. **Lüneburger Kronenkalk** per Tonne 7,30 Mk.

Gipskalk per Tonne 5,90 Mark. **Gelbscher Kalk** per Fuhre 22 Mark.

Gipsbreth per Bund 20 Pf.

Harlinger Dachpfannen, rothe per Mille 62 Mk., dito **graue** per Mille 72 Mark ab Bahnhof Bargteheide.

Dachpappe per Rolle, 7 1/2 Meter, Nr. 1 3,90 Mk. Nr. 2 3,55 Mk., Nr. 3 3,30 Mk.

Drath und Drathnägel sehr billig.

Bargteheide. **F. Hecks,** Zimmermeister.

Jagdverpachtung.

Am **Sonntag, den 19. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr,

soll in der Gastwirthschaft zur Glashütte die Jagdnutzung der Feldmark **Zangstedterheide,** groß 900 ha, auf weitere 5 Jahre vom 1. Mai 1882 an öffentlich verpachtet werden.

Der **Gemeindevorstand.**

E. S. N. Dabelstein.

Zu der am **Sonnabend, den 18. d. Mts.,**

Abends 6 1/2 Uhr,

im „Hotel Posthaus“ stattfindenden

Haupt- und Generalprobe

für die

Abend-Unterhaltung

haben Kinder gegen ein Entree von 30 Pfg. in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Ahrensburg, **Das Comité.**

Schalotten

werden zu kaufen gesucht von

Ahrensburg. **P. Kruse,** Kunst- und Handelsgärtner.

Heinrich Peemöller

Ahrensburg,

empfiehlt sein Lager von

Kleiderstoffen, Buckskins,

Schlupenzengen, Bettdecken,

Leinen und Cattun,

sowie

Nähmaschinen

aller Systeme.

Reparaturen an Nähmaschinen schnell und billig.

Caffee.

Reinschmeckender **Campanas-Caffee**

ohne Bruch und schwarze Bohnen

pr. Pfund 75 Pf.,

Santos Caffee, unter Garantie

reinschmeckend 80 Pf.,

Maracaibo und Domingo 90 Pf.,

Guatemala und Ceylon Km. 1.00.

Thee

in vorzüglicher Qualität und eleganter Verpackung.

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Original-

Singer-Nähmaschinen

empfiehlt und liefert auch auf Abzahlung

Wohldorf. Eugen Timm.

Schleswig-Holstein

Weerumschlungen.

Kriegs- und Friedensbilder

aus dem Jahre 1864

von

Graf Adelbert Baudissin.

Ein stattlicher Quartband von 370 Seiten

mit 150 Illustrationen, statt 7 Mark 20 Pf. zum herabgesetzten Preise von 1 Mk. 25 Pf. ist vorrätzig

Ahrensburg. **E. Ziese's Buchhdlg.**

Record. **Technikum Buxtehude** (e. Samburg) Sängwerk-, Nähmaschinen- u. Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Klempnerwerkzeuge. Wiss. Vorträge u. Dipl.-Prüfung. Programme gratis d. d. Dir. **Hiltenkötter.**

Große geräucherter Seringe

liefert täglich frisch geräuchert à Ball

Mk. 2,20 ab hier.

P. S. Paulsen, Räuchererei, Schleswig.

PROGRAMM

der

am **Sonntag, den 19. Februar,** im „Hotel Posthaus“

zu **gemeinnützigen und wohlthätigen**

Zwecken

stattfindenden

Abend-Unterhaltung.

OVERTURE.

Die Dienstboten.

Lustspiel in 1 Act von R. Benedix.

Concertpièce, vierhändig.

Papa hat's erlaubt.

Schwank in 1 Act von G. v. Moser und A. L'Aronge.

Weber's „Aufforderung zum Tanz“ vierhändig.

Ein bengalischer Tiger,

oder

Der weiße Othello.

Posse in 1 Act, nach dem Französischen von B. A. Herrmann.

Zum Schluss:

Tanz-Unterhaltung.

Caffeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr präcise.

Entrée 1 Mk.

Um freundliche Theilnahme auch für diese Gelegenheit bittet

Das Comité.

Dr. Vogel. Moritz. Nordbruch. Ch. Schmidt.

Schadendorff's Hôtel, Ahrensburg.

Nur bis **Sonntag, den 19. d. M.,** hier anwesend:

Historisches dramatisches Volks-Museum

von **Paul Kubanek.**

Dasselbe enthält:

Lebensgroße Wachsfiguren.

Der sterbende Krieger (Zuave) auf dem Schlachtfelde von Sedan.

Die Ermordungsscene aus Othello, oder Der Mohr von Venedig.

Die künstlich athmende Figur, oder Der erste Schlaf nach der Ballnacht.

Der Savoyarden-Knabe auf einem Felsen sitzend.

Der Krumpfmensch, ohne Arme und Füße geboren, schreibt und zeichnet mit dem Munde.

Die Guillotine in Originalgröße.

Die Haupttracen der Menschen.

Ein Seethier, eine der größten Naturerfundenheiten, halb Schwein, halb Fisch etc.

Entree à Person 25 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Anatomisches Museum.

Für Damen wird von einer Dame erklärt.

Nur für Erwachsene. Entree 15 Pfg.

Geöffnet an Wochentagen von Morgens 10 bis Abends 11 Uhr, am Sonntag von Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr.

Berkehrsnachrichten.

Hamburg, den 15. Februar.

Reisen ruhig. Angebote: 125-125pfündiger Mecklenburger zu Mk. 240-252, Eber, Dänischer und Holsteiner 120-129 pfündig, zu Mk. 220-240.

Wagen ruhig. Angebote: Russischer und Nikolajeff zu Mk. 165-180, 120-125pfündiger Mecklenburger zu Mk. 190-195, 125-128pfündiger Amerikaner zu Mk. 195-198, Französischer und Spanischer zu Mk. 180-186.

Getreide ruhig. Ungarische zu Mk. 130-140, Goldsteiner und Mecklenburger zu Mk. 160-170, Böhmisches zu Mk. 180-190, Saale zu Mk. 180-190, Gervaller Saale zu Mk. 195-205 Mk., feine do. 220-240.

Häfer fest. Mecklenburger zu Mk. 175-180. Böhmischer zu Mk. 162-170, Holsteinscher u. Eiber zu Mk. 160-165, Russischer zu Mk. 145-160 angeb.

Erbsen, Futterwaare zu Mk. 170-180, grüne zu 240-260 Mk. gelbe Kochwaare Mk. 215-235.

Maiz ruhig. Amerikaner zu Mk. 140-142 angeb. Petroleum fest. loco Mk. 7.80 Br., Mk. 7.76 Geld, pr. Februar Mk. 7.75 Br., Mk. 7.70 Geld, pr. August-Dezember Mk. 8.50 Br., Mk. 8.40 Geld, Mk. 8.50 bezahlt.

Die Pflicht der Dankbarkeit

veranlaßt mich, Ihnen mitzutheilen, daß mir das gesandte Buch bereits große Dienste leistete; die darin empfohlenen Hausmittel sind aber auch von überraschender Wirksamkeit. Meine Bekannten sind erstaunt über meine jetzige Gesundheit! Ich bedauere sehr, daß ich mich im vorigen Jahre von der Anschaffung des Buches „Dr. Kiry's Heilmethode“ abhalten ließ, denn mir wären manche Schmerzen erspart geblieben! — Dies ist eines der vielen eingelaufenen Dankschreiben; es zeigt, daß das wirklich Gute sich stets Bahn bricht. Oberwundenes Buch sei daher allen Kranken wärmstens zur Durchsicht empfohlen. Preis 1 Mk., vorrätzig in der Buchhandlung von E. Ziese in Ahrensburg oder direct zu beziehen durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.